Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige. Annahme in der Geschäftsstelle **bis 2 Uhr Mittags**; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr 6, **bis 1 Uhr Mittags**. Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 212. Sonnabend, den 9. September 1899.

Kaisertage in Württemberg.

Kaiser Wilhelm, welcher Abends vorher in Stuttgart eingetroffen war, fuhr Donnerstag früh mit den Königin von Württemberg und von Sachsen nach dem Paradefelde bei Untertürkheim. Die Parade begann schon um 9 Uhr. Eine Stunde früher war ein Gewitter niedergegangen. Der Andrang der Bevölkerung zu der Parade, in welcher das 13. Armeekorps und die für die Manöver gebildete, aus acht Reiterregimentern bestehende Kavalleriedivision A standen, war ein ungeheuerer. Der Kaiser, die Könige Albert und Wilhelm, Prinz Ludwig von Bayern, der Großherzog von Hessen und Prinz Albrecht von Preußen erschienen zu Pferde. Das Wetter war prachtvoll. Die Königin von Württemberg traf in einem vierspännigen Wagen ein. Nach Abreiten der Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen erfolgte einmaliger Vorbeimarsch. König Wilhelm führte dem Kaiser fünf Regimenter vor, der Kaiser, König Albert, Großherzog Ernst Ludwig und Prinz Ludwig ihre Regimenter. An dem Vorbeimarsch nahm auch ein Radfahrer-Detachement auf den Rädern Theil. Nach der Kritik ritt der Kaiser die Front der Kriegervereine ab, worauf die Fürstlichkeiten nach Stuttgart zurückkehrten. Im dortigen Königsschlosse war Nachmittags Paradetafel, bei welcher der Kaiser auf das Wohl der Württemberger trank.

Bei der Prunktafel hielt der König von Württemberg einen Trinkspruch, welcher etwa folgendermaßen lautete; „Es ist mir eine große Freude, daß Euer Majestät in meinem Lande wieder Einkehr gehalten haben. Die glänzenden Augen und der Jubel der Bevölkerung werden Zeugniß abgelegt haben für die treuen und aufrichtigen Gefühle derselben. Wie einstens Seiner Majestät dem hochseligen Kaiser Wilhelm dem Großen, dessen Denkmal Eure Majestät gesehen haben, und dessen Errichtung aus den innersten Gefühlen des württembergischen Volkes hervorgegangen ist, so schlagen auch heute dem Enkel des großen Kaisers die Herzen entgegen. Ich gebe meinem Danke dafür Ausdruck, daß Euer Majestät auch heute den Leistungen meines Armeekorps ein wohlwollendes und lobendes Urtheil gespendet haben. Der Stolz des Soldaten ist es, seinem Obersten Kriegsherrn zu zeigen, daß er ebenso, wie auf dem Paradefeld, fähig sein wird, wenn der Ruf des Obersten Kriegsherrn an ihn ergeht, in ernster Waffenthat sich zu bewähren und sein Blut für Kaiser, König und Vaterland zu vergießen. Daß wir aber nicht ruhen, sondern mit demselben Eifer fortfahren werden, das fasse ich zusammen in dem Gelöbniß ewiger Treue und Aufopferung bis zum letzten Blutstropfen. Seine Majestät der Kaiser und König: Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Der Kaiser erwiderte unmittelbar darauf etwa Folgendes: Ew. Majestät bin ich dankbar für die soeben geäußerten Worte. Es ist mir in der That eine hohe Freude gewesen, das wundervolle Armeecorps unter Ew. Majestät Führung zu sehen. Ich beglückwünsche Ew. Majestät dazu. Ew. Majestät werden es mir nicht verdenken, wenn auf Württembergischem Boden die Pulse meines Herzens schneller schlagen als anderswo; denn dieses Land bildet die Wiege meines Geschlechts, und von hier aus zogen meine Vorfahren in die ferne Nordmark, um ein neues Vaterland zu gründen und Jahrhunderte lang für das Emporblühen eines neuen Volkes zu arbeiten.

Ich glaube den in der That zum Herzen gehenden Jubel und den begeisterten Empfang dahin richtig zu begreifen, daß ich annehme, daß das Volk stolz ist, sein Armeecorps unter der Führung seines Königs zu sehen. Darin versinnbildlicht sich, wie in unseren Monarchien das Königthum an der Spitze eines Volkes die einzig wirklich sichere Stütze für die Bewahrung von Thron und Alter, Religion und Sitte am Ausgang des 19. Jahrhunderts ist. Ich fasse alle meine Gefühle und all meinen Dank zusammen in dem Wunsche, daß es Ew. Majestät und Ihrem Hause gegönnt sein möge, alle Zeit so zu sprechen, wie dereinst Ew. Majestät erlauchter Vorfahre: daß Sie allezeit und überall Ihr Haupt in den Schooß Ihrer Unterthanen legen können. Se. Majestät der König und sein Haus und das Land Württemberg, Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. September 1899.

Am heutigen Freitag trifft der Kaiser in Karlsruhe ein.

Mit der eben erfolgten Stellung des Kronprinzen Wilhelm à la suite des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm" Nr. 120 durch den König von Württemberg gehört der Prinz jetzt fünf außerpreußischen Armeen als Offizier an. In der preußischen ist er Leutnant im 1. Garderegiment z. F. und steht à la suite des 2. Garde-Landwehr-Regiments.

König Albert von Sachsen trifft am 4. Oktober in Bremerhaven ein, um der Abfahrt des nach ihm benannten Lloyddampfers nach Ostasien beizuwohnen.

Der neue Kultusminister Studt, so war öffiziös behauptet worden, fröhne weder extremen agrarischen noch klerikalen Neigungen. Diese Angabe hat das Organ des Centrums in Berlin, die „Germania", einigermaßen beunruhigt. Der Herr Kultusminister, so sagt das Blatt, werde es nach dieser und ähnlichen offiziösen Auslassungen dem Centrum nicht verübeln können, wenn es ihm nicht dasjenige Maaß von Vertrauen entgegenbringe, das es ihm in Rücksicht auf seine bisherige Amtsthätigkeit, in Rücksicht auch auf die Schwierigkeit seiner neuen Stellung andernfalls nicht verweigert haben würde.

Zwei entschiedene Dementis. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt an hervorragender Stelle, daß die Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des preußischen Landwirthschaftsministers v. Hammerstein vollständig unbegründet sind. — Die „Kreuz-Ztg." meldet, daß an einer Nachricht, der Bureaudirektor des Reichstags, Geh. Rath Knack werde demnächst in den Ruhestand treten, kein wahres Wort sei. Es liege dazu nicht die geringste Veranlassung vor, zumal Geh. Rath Knack recht gestärkt und gekräftigt vom Urlaub zurückgekehrt sei.

Ueber die Neubesetzung der Aemter der auf Wartegelder gesetzten Beamten liegen widersprechende Nachrichten vor. Während die „B. N. N." hören, daß die Neubesetzung der vakanten Landrathsämter und Regierungspräsidien sobald als möglich erfolgen und eine kommissarische Verwaltung, die sich auf Monate erstrecken würde, nicht in Aussicht genommen sei, wollen die „Pos. N. N." aus sicherer Quelle gehört haben, daß die Neubesetzungen nicht vor dem 1. Januar 1900 erfolgen würden, da einer nachträglichen königlichen Verfügung zufolge den disziplinirten Beamten bis zu diesem Termin das volle Gehalt ausgezahlt werden solle, also die Aemter schon mit Rücksicht auf den Etat nur kommissarisch verwaltet werden könnten. Wer hat nun Recht?

Der Kaiser bestätigte die Wahl des Regens Voß in Münster zum Bischof von Osnabrück.

In Breslau ist Generalleutnant z. D. von Lindeiner, genannt v. Wildau, gestorben.

Bezüglich des Handwerkerorganisationsgesetzes wird jetzt bekannt, daß die Vorbereitungen für die Handwerkskammern so weit gefördert sind, daß letztere am 1. April k. Js. ihre Thätigkeit beginnen können. In Preußen sind die Statuten bereits vom Handelsminister genehmigt und die Wahlen zum November angeordnet worden. Für die Organisation ist im Allgemeinen der Grundsatz durchgeführt worden, daß für jeden Regierungsbezirk eine Handwerkskammer mit dem Sitze in der Regierungshauptstadt errichtet wird. Ausnahmen haben nur in wenigen Fällen Platz gegriffen.

Ueber das Verhalten der preußischen Regierung gegenüber dem Bunde der Landwirthe wird der „Pos. Ztg." gemeldet, daß die Regierung in einem umfassend angelegten Feldzug gegen den Bund einzutreten beabsichtige. Die einleitenden Schritte seien in der Provinz Posen bereits geschehen. Unzweideutige Erlasse verbieten den Beamten, die Bestrebungen des Bundes zu unterstützen. Weitere Maßnahmen sollen folgen. Die „Deutsche Tagesztg." bestätigt diese nun schon wiederholt gemachten Angaben nicht, noch bestreitet sie dieselben. Sie meint nur, dem Bunde würden durch das Inkrafttreten solcher Maßregel einige Mitgliederbeiträge entgehen, für die voraussichtlich genügender Ersatz geschaffen werde würde. Möge man gegen den Bund unternehmen, was man wolle, er werde seinen Weg ruhig weiter gehen und seine Arbeit im Dienste des Vaterlandes weiter thun. — Dieses „Im Dienst des Vaterlandes" nimmt sich recht komisch aus!

Bericht an Se. Majestät überschreibt die „Deutsche Tages-Ztg." ihren jüngsten Artikel, in dem sie in der Form eines Berichts an den König die Stimmung des Volks anläßlich der Beamtendisciplinirungen schildert. Für den Kanal sei dadurch keine einzige Stimme gewonnen, die gemaßregelten Beamten seien von großer, allgemein anerkannter Tüchtigkeit gewesen, ihre Haltung sei auch jetzt vollkommen loyal. Den thatsächlichen Gewinn aus der Maßregel hätten die Sozialdemokraten (! ?) gezogen.

Die „Nat.-Ztg." hält die Erklärung Laboris, die kommissarische Vernehmung des Obersten v. Schwartzkoppen sei gestattet worden, für einen Irrthum des Advokaten.

Von rund 200 000 Gemeindeschülern Berlins wurden im vergangenen Jahre 395 gerichtlich bestraft, 112 Kinder erhielten Gefängniß. Die Delikte bestanden zumeist in Diebstahl, Hehlerei und Unterschlagung.

Vom Dreyfus-Prozeß.

Die Mittwochs-Sitzung des Renner Kriegsgerichts war dadurch von hervorragender Bedeutung gewesen, daß der Vertreter des Auswärtigen Amts Paléologue erklärte, Oberst Schwartzkoppen habe mit Esterhazy in regem brieflichen Verkehr gestanden, so lange er Militärattaché in Paris war. Auf Grund dieser Erklärung hielten es die Generale für gerathen, ihre Behauptung von der Unschuld Esterhazy's fallen zu lassen und die Vermuthung zu äußern, daß Esterhazy und Dreyfus Complicen waren. Am Donnerstag erklärt zunächst der Regierungskommissar Carrière, daß der Zeuge Cernuschi erkrankt (!) sei und zu einer nochmaligen Vernehmung nicht erscheinen könne, sich aber in seinem Pariser Hotel zur Verfügung des Kriegsgerichts halte. Darauf erhebt sich Labori, um eine wichtige Mittheilung zu machen. Unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des Auditoriums theilt er mit, daß Schwartzkoppen und Panizzardi aus Gründen der öffentlichen Ordnung nicht in Rennes erscheinen würden, daß aber der Präsident Jouaust ermächtigt werde, die beiden früheren Militärattachés in deren Heimath kommissarisch vernehmen zu lassen. Labori stellt den förmlichen Anlrag an das Kriegsgericht, diese Vernehmung sofort ins Werk zu setzen.

Er beantragt Folgendes: Die beiden Militärattachés sind zu befragen, zu welchem Zeitpunkt sie die im Bordereau erwähnten Dokumente erhielten, ob die Handschrift jener Dokumente mit der des Bordereaus übereinstimmte, was die Dokumente enthielten, ob Schießvorschriften im Original oder in Abschrift geliefert wurden und seit wann und bis wann Dokumente

---

In der Mutter Haus.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

3. Fortsetzung.

Dies konnte Kurt leicht bewerkstelligen, denn der Kaufherr brachte einen großen Theil des Tages in seinem Geschäftslokal zu, welches in seinem eigenen Hause am Ringe lag. Sanna wiederum schien den Leutnant zu meiden. Nur selten traf er sie, und dann wurde seine tiefe Verneigung mit einem fast hochmüthigen Senken des schönen Hauptes erwidert.

Was hatte das Mädchen nur? Ernst blickten die Augen, fest blieb der Mund geschlossen, stolz und aufrecht war der Gang. „Rühr' mich nicht an!" stand in ihren Zügen zu lesen, und er wußte nicht, wie er bei einem so jungen, frischen Geschöpf diese Schrift deuten sollte. Hatte sie Kummer? Liebte sie unglücklich? Aber dazu war ihr Angesicht zu gleichmüthig, dazu blickten die blauen Augensterne zu kühl und verständig.

Es widerstrebte ihm, die Großmutter über das Mädchen auszufragen. Sie war ihm ja auch nur als besonders geartete Schönheit interessant. Mit seinem Herzen hatte sie nichts zu thun. Da blieb Marga Ebenbach Alleinherrscherin. Zu der „Herrlichen" wanderten seine Gedanken, wenn er an seinem Instrumente saß und ihm Melodieen entlockte. Zuweilen sang er auch. Er hatte eine schöne Baritonstimme, und Marga hatte nie verfehlt, seine Sangeskunst zu loben. Das war vorbei! Sie vergaß ihn! Schon drei Wochen waren vergangen, daß er eine lange Epistel an die Tochter des Obersten abgeschickt hatte. Auf Antwort wartete er vergeblich.

Natürlich verletzte dieses Schweigen seine Eitelkeit. Er hatte Marga viel gegeben, er hatte ihr Leben und Zukunft angeboten, und die Bitterkeit des Vergessenseins schlich in einsamen Stunden an ihn heran und machte ihn grüblerisch und für die Geselligkeit ungenießbar.

Was sollten ihm auch die Kleinstädter, die sich ein bischen aufdringlich gebärdeten und die ihn als guten Fang zu betrachten schienen, weil er durch seine Mutter in einem gewissen Zusammenhang mit ihnen stand?! Er gab sich nach außen hin schroffer, als er es in der That war, ja, er nahm sich nicht einmal die Mühe, die Kameraden günstig für sich zu stimmen. Nur an den Premier Fritz Dankwart hatte er sich herzlicher angeschlossen, die Musik führte die beiden zusammen. Mühlen spielte gern vierhändig, und Dankwart war ein talentvoller Partner.

Auch sonst besaß der Premier mit dem charakteristischen, dunklen Gesicht und der hageren Figur von fast umheimlicher Größe schätzenswerthe Eigenschaften. Er drängte sich Niemandem auf. Er saß stundenlang in der Sophaecke, ohne ein Wort zu sprechen, und er that nie unnöthige Fragen nach Kurt's Verangenheit.

Die Visiten bei den Vorgesetzten und bei den Honoratioren des Städtchens waren von Mühlen ziemlich rasch erledigt worden. Nur der Frau seines Hauptmanns mußte er sich noch vorstellen, da die Dame bei seiner Uebersiedelung nach Grauenthal ihre Badekur noch nicht absolvirt hatte.

An einem Sonntag Vormittag nach der Parade ließ er sich bei Frau von Köhnen melden.

Sie trat ihm in ihrem stilvoll eingerichteten Boudoir mit besonderer Herzlichkeit entgegen.

Hetti von Köhnen war weder schön noch häßlich. Die kurzen Haare und der Zwicker, vereint mit der kleinen Gestalt, gaben ihr etwas Jungenhaftes, das sie nicht schlecht kleidete. Sie bevorzugte auch in ihrer Toilette den englischen Schnitt und in ihrem Wesen das Burschikose.

„Endlich ein Großstädter im Regiment," sagte sie im Laufe des Gespräches mit besonderer Genugthuung. „Ich bin nämlich auch aus der Residenz. Ach, Sie können sich nicht denken, wie dieses „Grauenthal" mir manchmal auf die Nerven fällt! Kein Theater, keine anhörbaren Concerte — denn die Regimentsmusik ist doch beim besten Willen für Symphonien wenig zu gebrauchen — keine Hofgesellschaften! Zuweilen bin ich wie verzweifelt! Und wenn man in solch trister Stimmung dann auf dumme Gedanken geräth, rufen die Kleinstädter gleich Halloh und gebärden sich wie Tugendbolde."

„Nun, gnädige Frau werden wohl der kleinbürgerlichen Moral nicht gar zu sehr ins Gesicht geschlagen haben," sagte Mühlen lachend. Die resolute Dame amüsirte ihn.

„Wer weiß!" meinte sie mit drolligem Ernst. „Jedenfalls bin ich aber die Gemaßregelte gewesen. Denn unsere Frau Oberst, die auch in Krähwinkel geboren worden ist, versteht in solchen Dingen keinen Spaß. Und als nun mein Amüsement gerade erst anging, schickte sie meinen getreuen Seladon, der mich wirklich bloß anschmachtete, in's andere Bataillon nach Hornburg. War das nicht perfide gehandelt?"

„Es kommt darauf an, zu erfahren, was Ihr Herr Gemahl von diesem Zeitvertreib hielt!" sprach Kurt bedächtig.

„O, der?" machte Hetti in komischem Zorn. „Er that ungeheuer unschuldig, aber ich bin überzeugt, die Versetzung Brackens war ganz nach seinem Geschmack."

„Das glaub' ich nämlich auch!" pflichtete Kurt bei. „Und Sie hätten es ja auch garnicht anders haben wollen, gnädige Frau. Denn man ist nun einmal immer eifersüchtig, wenn man liebt!"

„Das schon!" gab sie zu. „Aber wenn schon, denn schon! Dann ich will auch einen ganzen Othello zum Manne haben!"

Sie hatte so garnichts von Desdemona im Wesen und Gesicht, daß er über ihren Ausruf herzlich lachen mußte. Sie stimmte fröhlich mit ein.

Dann aber sprang sie unvermittelt auf ein anderes Thema über. Lebhaft fragte sie: „Ist denn das Theaterprinzeßchen in Ihrem Hause nach Ihrem Geschmack?"

„Das Theaterprinzeßchen?" verwunderte er sich. „Ich verstehe nicht recht, gnädige Frau . . . Sie können unmöglich das junge Mädchen so nennen, welches bei Frau Helbig lebt."

„Doch!" lachte sie ihn an. „Gerade die! Die ganze Stadt nennt sie nicht anders. Wissen

eingeliefert wurden. Der Regierungskommissar Carrière erklärt, sich der Absendung einer Kommission nicht zu widersetzen, sofern die Verhandlungen dadurch nicht unterbrochen würden.

Während Labori seine Anträge niederschreibt, sagt der frühere Chef der Sicherheitspolizei Cochefort aus, Dreyfus habe sich während der Diktirszene über eine Frage du Paty de Clams beunruhigt gezeigt und als er einen Revolver erblickte, ausgerufen: „Ich will mich nicht tödten, ich bin unschuldig und kann meine Unschuld beweisen!" Darauf zieht sich das Kriegsgericht zur Berathung der Labori'schen Anträge zurück.

Nach ziemlich langer Berathung erklärt das Kriegsgericht, Präsident Jouaust sei allein kompetent, eine Kommission an Schwartzkoppen und Panizzardi zu deren Vernehmung zu entsenden; ferner erklärt sich das Kriegsgericht einstimmig für inkompetent, den Anträgen Laboris Folge zugeben. Auf die Frage Laboris lehntes Präsident Jouaust ab, eine Kommission an Schwartzkoppen und Panizzardi zu entsenden.

Nach einer längeren Ausführung sucht General Mercier alsdann den Major Freystätter, der aus einem überzeugten Anhänger von der Schuld Dreyfus' zu einem Herold der Unschuld desselben geworden, als geisteskrank, sein Zeugniß also als belanglos hinzustellen. Nachdem noch durch Labori eine Anzahl von Briefen zur Verlesung gebracht worden sind, die die Aussagen Cernuschis als die eines Geistesgestörten bezeichnen, läßt Präsident Jouaust eine Pause eintreten.

Als sich der Gerichtshof nach der Pause wieder versammelt hat, spricht der Präsident das erwartete Wort: Die Debatte ist geschlossen.

Sofort verlassen sämmtliche militärische Zeugen, dem erhaltenen Befehl gemäß den Saal, sie reisten sämmtlich noch am Donnerstag Abend von Rennes ab.

Es ergreift der Regierungskommissar Carrière, der Vertreter der Anklage, das Wort zu seinem Plaidoyer. Er erklärt, die Feststellungen des Kassationshofs in ihrem ganzen Umfange anzunehmen. Auf die Schrift des Bordereaus, die der Dreyfus', Esterhazys und noch manches Anderen ähnlich sei, stütze er sich nicht, auch auf das Geschütz kurz 120 wolle er nicht eingehen, da er nichts davon verstehe. Dagegen behauptet Carrière, nur Dreyfus konnte sich die Schießvorschrift verschaffen, Esterhazy nicht. Oberst Schwartzkoppen hätte sich des kenntnißlosen und unzuverlässigen Esterhazy auch nicht bedient, er gebrauchte einen Mann von den Kenntnissen Dreyfus'. (Das sagt der Regierungsvertreter Frankreichs trotz der entgegenstehenden amtlichen Erklärungen Deutschlands!) Auf Ehre und Gewissen, so schließt Carrière, halte ich Dreyfus für schuldig und beantrage seine Verurtheilung.

Carrière schließt sein Plaidoyer wörtlich wie folgt: Ich studierte die Affäre ganz unparteiisch. Als ich an das Studium der Geheimakten ging, hatte ich noch keine abgeschlossene Meinung; ich fand, daß die von Picquart gegen Esterhazy erhobene Anklage vortrefflich aufgebaut war, und ich hatte einen Augenblick die Hoffnung, daß man Dreyfus freisprechen und einen Unschuldigen rehabilitiren könnte. (Bewegung.) Es hätte alle Vortheile für sich gehabt, einen richterlichen Irrthum wieder gut zu machen, und daraus hätte sich nothwendiger Weise eine Beruhigung der Gemüther ergeben. Aber dazu wären Beweise nöthig gewesen, und der Aufbau Picquarts hatte einen Riß. Meine Ueberzeugung von Dreyfus' Unschuld hat sich in das Gegentheil umgewandelt, und ich bin dieser meiner nunmehrigen Ueberzeugung von Dreyfus' Schuld durch die Zeugenvernehmung bestärkt worden. Bei meiner Seele und meinem Gewissen, ich sage Ihnen: Dreyfus ist schuldig, und ich beantrage, daß auf ihn Artikel 76 des Strafgesetzbuchs angewendet werde. (Anhaltende Bewegung.) — Die weitere Verhandlung wird hierauf um 11¾ Uhr auf morgen Freitag früh 6½ Uhr vertagt.

Morgen wird Demange sein Plaidoyer halten. — Als Dreyfus, bevor er abgeführt wird, seinen Vertheidigern die Hand schüttelt, ruft ihm Labori zu: „Nur Muth! nur Muth!" Dieselben Worte werden Dreyfus auch von mehreren anderen Personen zugerufen, als dieser mit durchaus ruhiger Miene an ihnen vorüberkommt. Die Leerung des Saales vollzieht sich ohne Zwischenfall.

Esterhazy hat ein Facsimile des Bordereaus geschrieben, die Handschrift ist mit der des Originals identisch. Das neue Dokument ist dom Kriegsgericht in Rennes übergeben worden.

Dreyfus soll zu seinem Bruder gesagt haben: „Wenn sie mich wieder verurtheilen, wirst Du fortfahren zu arbeiten wie seit 5 Jahren, damit mir Gerechtigkeit werde. Ich kehre dorthin zurück und werde weiter leben. Mein Körper kennt nicht mehr den Schmerz."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich wird aus Wien berichtet: Wie dem „Vaterland" mitgetheilt wird, dürfte der Reichsrath nicht früher, als für einen der Tage in der Woche vom 22. bis zum 29. Oktober einberufen werden. Der wahrscheinlichste Tag des Zusammentritts ist der 24. Oktober. Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski und der ungarische Ministerpräsident v. Szell hätten gern die Delegationen sobald wie möglich gewählt und einberufen gesehen, Graf Thun habe aber für die spätere Einberufung des Reichsraths tristige Gründe.

Amerika. Washington, 6. September. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Das Staatsdepartement erfuhr, daß eine Revolution in Venezuela ausgebrochen ist; wie es heißt, ist der Sitz derselben La Guayra.

Südafrika. In der Transvaalangelegenheit dürfte im Laufe des heutigen Tages die Entscheidung fallen. Es heißt, der Ministerrath werde an die Transvaalregierung ein Ultimatum richten, von dessen Aufnahme dann Krieg oder Frieden abhängen werde. Andererseits wird gemeldet, der Präsident von Transvaal habe dem Papste Vorschläge bezüglich Einsetzung eines Schiedsgerichts gemacht. Der Papst lehne aber die Uebernahme des Schiedsrichteramts ab, falls nicht England auch darum ersuche. Da die Entscheidung unmittelbar bevorsteht, verzichten wir auf die Mittheilung aller überholten Angaben und Vermuthungen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 6. Sept. In der heute abgehaltenen Sitzung der beiden Gemeindekörperschaften wurde beschlossen, den Baufonds von 20 000 Mk. von der Kasse der Alters- und Invalidenversicherung aufzunehmen. Die Summe wird mit 3½ Proc. verzinst und mit 1 Proc. amortisirt.

* **Rosenberg,** 6. Sept. Zur landespolizeilichen Abnahme der Eisenbahnstrecke Riesenburg-Jablonowo hat der Herr Regierungspräsident auf den 14. d. M. einen Termin anberaumt. Als Kommissare sind die Herren Regierungs- und Baurath Biedermann und Regierungsrath Auffahrt ernannt. — Heute brach bei einem Pferde der hier einquartierten 5. Escadron des Husaren-Regiments Nr. 5 Tollwuth aus. Dasselbe biß einem Soldaten zwei Finger ab und brachte auch zwei Pferden Bißwunden bei. Das erkrankte Thier wurde sofort todtgeschossen, während der Soldat in die bei dem königl. Institut für Infectionskrankheiten in Berlin eingerichtete Abtheilung für Schutzimpfungen gegen Tollwuth geschickt wurde.

* **Jastrow,** 6. September. Am Dienstag tödtete die Dienstmagd W. in Fieberborn ihr neugebornes Kind. Sie durchschnitt dem Kinde den Hals und warf es in den Backofen.

* **Flatow,** 6. Septrmber. Infolge einer Blutvergiftung ist am Montag der achtjährige Sohn des Arbeiters Brokopp gestorben. Der Knabe hatte sich mit den Fingernägeln ein kleines, oberhalb des Kniees befindliches Geschwür aufgekratzt. Bald darauf stellten sich heftige Schmerzen ein und das Bein zeigte eine geschwulstartige Bildung. Da die Geschwulst einen bedenklichen Charakter annahm, so wurde ein Arzt zu Rathe gezogen. Dieser stellte Blutvergiftung fest mit dem Hinzufügen, daß sich diese bereits dem ganzen Blutkreislauf übermittelt hätte und ärztliche Hülfe vergebens sei. Unter den fürchterlichsten Schmerzen und fortwährenden Krämpfen ist der Knabe am Montag gestorben.

* **Graudenz,** 7. September. (Baggerarbeiten in der Weichsel.) Im vorigen Jahre hatte sich bei Graudenz ungefähr in der Mitte der Weichsel unmittelbar hinter dem dritten Brückenpfeiler eine große Sandbank gebildet, die bei ungefähr 50 Meter Breite in etwas gebogener Form fast bis zur Makowski'schen Badeanstalt reichte. Durch diese Untiefe wurde bei niedrigem Wasserstande die Schifffahrt sehr gehindert. Diesem Uebelstande ist nunmehr durch Ausbaggerung der Sandbank abgeholfen, und zwar hat der Regierungsbagger bereits am Mittwoch die letzten Arbeiten ausgeführt. Die westliche Fahrrinne ist daher wieder vollständig passirbar.

* **Elbing,** 7. Sept. Die hiesige Schauspielhaus-Actien-Gesellschaft hat für das abgelaufene Jahr eine Gesammteinnahme von 2982,25 Mk. erzielt; verausgabt wurden an Betriebskosten 1966,77 Mk., auf Grundstücksconto wurden abgeschrieben 199,48 Mk., zur Verzinsung und Tilgung der Hypothekenschuld wurde ein Zuschußbetrag von 200 Mk. geleistet. Dem Bau-Reservefonds konnten 200 Mk. und dem Reservefonds 142 Mk. zugewiesen werden, so daß für eine Dividende von 1. Proc. auf ein Actienkapital von 35 400 Mk. eine Summe von 354 Mk. zur Verfügung steht.

* **Pr.-Stargard,** 6. September. Herr Fabrikbesitzer A. Goldfarb gab gestern zur Feier der 60. Wiederkehr des Gründungstages der J. Goldfarb'schen Tabakfabrik seinem gesammten Personal ein Fest im Schützenhause.

* **Neustadt,** 6. September. Die Hauptversammlung der westpreußischen Missions-Conferenz und das Provinzial-Missionsfest hat hier gestern und heute stattgefunden. Aus Anlaß dieses Festes hatten die evangelischen Bewohner der Stadt geflaggt. In der festlich geschmückten evangelischen Kirche fand gestern Nachmittag bei großer Betheiligung der Gemeinde der Missionsgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors statt; Herr Pastor Schneider-Herrnhut hielt die Festrede, das Schlußwort sprach Herr Pfarrer Collin-Güttland. Bei der Abends in Rhans Hotel stattgehabten öffentlichen Versammlung erstattete Herr Pfarrer Lange-Jezewo Bericht über den diesjährigen Barmer Missionscursus und Herr Pfarrer Fuhst-Danzig über Missions-Frauenvereine. Heute Vormittag fand die Hauptversammlung statt. Die einleitende Ansprache hielt Herr Archidiakonus Blech-Danzig, worauf der Jahresbericht unter Vorlegung der Jahresrechnung pro 1898 durch den Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Collin erstattet wurde. Hierauf hielt Herr Missionsinspektor Kautsch-Friedenau-Berlin einen Vortrag über die charismatische Begabung des deutschen Volkes für die Heidenmission. Nach dem Schluß der Versammlung wurde ein gemeinsames Mittagessen eingenommen. Nachmittags fand in den Anlagen des Schützenhauses das Missionsfest statt, wozu sich fast die ganze Gemeinde und viele auswärtigen Gäste eingefunden hatten. Hier hielt Herr General-Superintendent D. Döblin-Danzig eine Ansprache über Vorbereitung zum Missionsdienst in der Heimath und in den Heidenlanden; weitere Reden wurden von den Herren Kautsch, Missionar Gemsky, Pastor Schneider gehalten; das Schlußwort sprach Herr Pfarrer Paulick-Neustadt.

* **Danzig,** 7. September. Die Konkurrenz für das Provinzial-Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Danzig ist nunmehr ausgeschrieben. Zur Einreichung von Entwürfen sind die Professoren Schopp, Manzel, Eberlein und die Bildhauer Böse und v. Uechtritz aufgefordert worden. Unter den Preisrichtern befinden sich die Professoren Ende, Begas, Kalandrelli und Knaus. — Da die Staatsregierung den Wunsch hegt, die Ausführung des Entwurfs zur Regulirung des Hochwasserprofils der Weichsel von Gemlitz abwärts schon zu Beginn des nächsten Jahres in Angriff zu nehmen, die Erfüllung dieses Wunsches jedoch durch die Stellungnahme der Deichverbände in der letzten Verhandlung im Juni d. Js. bezüglich der Beitragsleistung in Frage gestellt ist, so soll ein nochmaliger Versuch zur Aenderung der vorliegenden Entschließungen der Deichverbände — und zwar durch besondere Verhandlungen mit den Deichämtern selbst, durch Kommissarien der Ressortminister — gemacht werden.

* **Aus dem Kreise Danziger Niederung,** 6. September. Der Neunaugenfang in der Weichsel hat begonnen. Der Fang ist noch sehr ungünstig.

* **Mohrungen,** 5. September. Der in weiten Kreisen als Imker bekannte Lehrer Arndt, früher in Kalthof, jetzt in Mohrungen, hat auf der Allgemeinen Deutschen Bienenausstellung in Köln die große goldene Medaille als ersten Preis erhalten.

* **Heiligenbeil,** 6. September. Eine ergötzliche Geschichte passirte in vergangener Woche an unserem Orte. Tritt da beim Bezirksfeldwebel ein Mann aus Windkeim mit geschnürtem Bündel ein und entschuldigt sich, daß er einen Tag zu spät komme. Aber er hätte in diesem Falle noch Manches zu besorgen gehabt, und der Abschied von Weib und Kind sei doch auch nicht so leicht. Auf die verwunderte Frage, was er denn eigentlich wolle, erfolgte die Antwort, daß er vom Schulzen einen Gestellungsbefehl erhalten habe, und er sei nun da; denn es sei mobil gemacht. Froh zog er von dannen, als der Bezirksfeldwebel ihm erklärte, es handle sich um eine Ordre, welche allen Reservisten zugestellt werde, damit sie sich im Falle einer Mobilmachung sofort beim nächsten Bezirksamte melden.

* **Soldau,** 5. September. Ein russischer Grenzsoldat wurde am Sonnabend gelegentlich seiner Mithülfe beim Schmuggeln von seinem Kameraden in den Fuß geschossen. Es gelang ihm noch, über den Fluß nach Phzellenk zu kommen, wo er beim Besitzer v. P. aufgenommen, am Tage darauf jedoch Seitens der preußischen Behörde wieder dem russischen Grenzkordon zugeführt wurde.

* **Bromberg,** 6. Sept. Die Verletzungen des Herrn Pastors Brauner infolge des gestern mitgetheilten Unfalls haben sich glücklicher Weise als unerheblich herausgestellt. Die Kopfwunde war nur eine Hautverletzung, und innere Organe sind nicht beschädigt worden. Schon nach einigen Stunden hatte sich Herr Pastor Brauner von dem Unfalle erholt.

* **Nakel,** 6. September. Mit Genehmigung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten wurde heute unter dem Vorsitz des Herrn Geheimen Regierungsraths und Provinzialschulraths D. Polte auf Grund des § 17 der Prüfungsordnung vom 6. Januar 1892 eine Prüfung abgehalten, bei welcher Fräulein Görres, Tochter des Professors Dr. Görres vom Realgymnasium zu Bromberg, das Zeugniß der Reife erhielt. Die Dame beabsichtigt, Medizin zu studieren.

* **Inowrazlaw,** 6. September. [Ein Feind des Schulbesuchs.] Der „Kuj. Bote" berichtet: Aufsehen und stille Heiterkeit bei den Vorübergehenden rief am Dienstag Nachmittag eine einfach gekleidete Frau in der Friedrichstraße hervor, die ihr etwa zehnjähriges Söhnchen, fest an einen Strick gebunden, den schweren und versuchungsreichen Weg zur Schule geleitete.

* **Mogilno,** 6. September. Landrath Dr. Wolf, der in den einstweiligen Ruhestand versetzt ist, hat am 2. September seine Dienstgeschäfte bis auf Weiteres dem kommissarischen Kreissekretär Preuß übergeben. Zu Ehren des Herrn Landraths findet am Sonnabend, 9. d. M., Abends 7 Uhr in Bethkes Hotel ein Abschiedsessen statt.

* **Witkowo,** 5. September. Sonntag Nachmittag feierte in einem hiesigen Restaurant eine Familie Hochzeit. Als man beim besten Essen und Trinken war und an nichts Böses dachte, trat plötzlich ein ungeladener Gast — ein Gerichtsvollzieher — ins Zimmer. Derselbe belegte sämmtliche Speisen und Getränke, da dieselben wahrscheinlich nicht bezahlt waren, mit Beschlag. Um dem „schönen" Fest keinen Einhalt zu thun, sahen sich die ob dieses Vorfalles erschrockenen Gäste veranlaßt, jeder etwas beizusteuern. Nachdem der Gerichtsvollzieher sein ihm Zukommendes erhalten hatte, wurde die so jäh unterbrochene Feier weitergeführt.

* **Meseritz,** 4. September. [Liebesdrama] Eine Nachricht, die ganz Meseritz in Aufregung hält, durcheilte Sonnabend Vormittag unsere Stadt: Der hiesige Rentier Hugo Obst hat sich mit der Tochter des Präparandenanstalts-Vorstehers, Frl. Sawitzki vergiftet. Dem „Landsb. Generalanz." wird dazu geschrieben: Als die Aufwärterin des Vorstehers Sawitzki die erwachsene Tochter am Morgen wecken wollte, erhielt sie ungeachtet des wiederholten lauten Pochens keine Antwort, was sie veranlaßte, die Thür aufbrechen zu lassen. Der Anblick war erschütternd. Man fand Frl. S. und Rentier Obst leblos am Boden liegen. Der sofort hinzugerufene prakt. Arzt Dr. Hensel konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Grund zu dem Doppelselbstmord ist gegenseitige unglückliche Liebe, denn O. ist bereits seit einigen Jahren verheirathet.

* **Posen,** 7. September. Als muthmaßlicher Nachfolger des gemaßregelten Posener Regierungspräsidenten v. Jagow wird in den „Pos. Neuesten Nachr." Oberpräsidialrath Thon in Posen und Tags darauf Oberbürgermeister Witting-Posen genannt; dem „Niederschles. Anzeiger" wird mitgetheilt, daß, wie verlaute, der Posener Polizeipräsident Herr v. Hellmann früher Landrath in Rawitsch, zum Regierungspräsidenten in Posen ernannt werden soll. Natürlich sind alle diese Meldungen lediglich ganz müßige Kombinationen, die jeder thatsächlichen Grundlage entbehren.

* **Posen,** 7. September. [Geflügelzucht- und Mastanstalt in Posen.] Der Aufsichtsrath und der Vorstand hielten vor Kurzem in Posen eine gemeinsame Sitzung ab. In derselben legte Herr Generalsekretär Hünerasky den nunmehr fertiggestellten Bauplan vor. Die Versammlung beschloß, diesen Plan in der Hauptsache zu acceptiren. Das Ganze soll alsdann in kürzester Zeit in beschränkter Submission vergeben werden, damit die Bauten noch vor dem Herbst fertig gestellt werden können. Ferner wurden die Grundzüge des mit der Landwirthschaftskammer zu schließenden Vertrages, betreffend die Uebereignung des Terrains in Schwersenz an die Genossenschaft, berathen und nach theilweiser Aenderung einzelner Bestimmungen angenommen. Schließlich wurde über die Eröffnung des Betriebes, Anschaffung von Brutmaschinen, Anstellung einer Kraft zur technischen Leitung, berathen und Beschluß gefaßt. — Die Bestrebungen, die Geflügelzucht in der Provinz Posen zu fördern, datiren meist aus dem Jahre 1889. In diesem Jahre

---

Sie denn nicht, daß Fräulein Sanna's Mutter ihrem Manne davongelaufen und zum Theater gegangen ist? Solche Vorgeschichte des hübschen Mädchens war doch aber ein gutes Futter für diese Leute, die sich natürlich alle ängstlich hüten, dieser Sanna nahe zu kommen. Denn „der Apfel fällt nicht weit vom Stamme," kündet das Sprichwort."

„Also das ist's?" sprach Kurt von Mühlen, der staunend und voll Interesse zugehört hatte. „Fräulein Sanna Richter macht allerdings den Eindruck eines Menschen, der unter einem Zwange steht. Ich glaube, ich habe sie noch niemals lächeln sehen. Aber ich finde, es ist geradezu entsetzlich, daß Menschen eine Unschuldige für die Sünden der Eltern büßen lassen. Und ich hoffe, gnädige Frau, Sie als Großstädterin sind vorurtheilslos genug, das Anathema dieser Leute nicht mit zu unterschreiben. In dieser Sache, denke ich, können wir ruhig zusammenstehen und der jungen Dame beweisen — —"

„Oho! mein Herr Leutnant", unterbrach ihn Hetti, schelmisch mit dem Finger drohend, „eine so warme Vertheidigung der verkannten Unschuld befürworte ich durchaus nicht! Und soll ich offen sein, so muß ich gestehen, daß ich der sich etwas hochmüthig gebenden jungen Schönheit die Lection gönne, welche sie in unseren Kreisen erhält. Mein Himmel, sie kann ja mit ihren Ansprüchen etwas tiefer gehen! Ein Grauenthaler Bürger und Hausbesitzer ist doch als Mann für eine solche arme Kirchenmaus auch nicht zu verachten! Aber bewahre! Das will höher hinaus! Mir scheint, unser Premier Dankwart ist das Objekt solcher unberechtigten Wünsche, und ich habe Ihnen gleich heut die nöthigen Aufklärungen gegeben, damit Sie der jungen Dame etwas auf die Finger sehen. Es wäre schade, wenn sich Dankwart dieses Mädchens wegen die Karriere verdürbe. Verstehen Sie?"

Kurt von Mühlen hatte Mühe, seinen Gleichmuth festzuhalten. Da hinaus also zielte Frau Hetti von Köhnen! Sie verlangte wieder einmal zweierlei Maaß. Für sie selbst sollte die „Gesellschaft" stets eine Lanze einlegen, auch wenn es Extravaganzen zu vermerken gab. Diese junge Fremde aber mochten die Grauenthaler nach Belieben verketzern, das ging die vermögende Hauptmannsfrau nichts an. Im Gegentheil: zweifelhaftes Element taugte nicht in die „militärischen Kreise" und mußte baldmöglichst ausgemerzt werden. Der neuangekommene Offizier, der sich ziemlich hochfahrend gab, schien wie geschaffen in diesem zu statuirenden Exempel.

Er schaute sein Gegenüber ernst an.

„Gnädige Frau", versetzte er endlich mit ruhigster Miene, „ich glaube, Sie überschätzen meine Talente. Ich bin in diesem Falle ganz machtlos. Ja, ich muß eingestehen, ich befinde mich völlig auf Seiten der jungen Dame. Das heißt, ich finde, es wird ihr hier ein großes Unrecht zugefügt. Wenn das Schicksal gewillt ist, dieses Unrecht auszugleichen, indem es Fräulein Sanna Richter einem vorurtheilsfreien Manne in die Arme führt, so gebe ich mich ihm gern zum Helfer hin, nicht aber der Gegenpartei."

(Fortsetzung folgt.)

begründete der Kaufmann und Generalagent Rudolf Schulz den ersten Geflügelzuchtverein in Posen. Unter dessen reger Leitung gelangte der Verein zur guten Entfaltung und Blüthe. Herr Schulz strebte nun die Begründung solcher Vereine in der Provinz an und es entstanden solche zum Theil durch dessen persönliches Erscheinen und Fördern in den Städten Fraustadt, Bromberg, Gnesen, Lissa, Krotoschin und Rawitsch. Auch einige „Sektionen für Geflügelzucht" in landwirthschaftlichen Vereinen wurden ins Leben gerufen. Im Jahre 1892 begründete Herr Schulz den Verband der Geflügelzüchter- und Vogelschutz-Vereine der Provinz Posen, der heute über 1000 Mitglieder zählt. Herr Schulz ist seit Begründung Leiter beider Vereine, und immer weiter dehnt derselbe die Bestrebungen, die Geflügelzucht in der Provinz Posen zu heben, aus. So sollen demnächst Vereine in Schneidemühl, Nakel, Jarotschin und Kempen begründet werden. — Auch die Begründung der oben erwähnten Geflügelzucht- und Mastanstalt hat Herr Schulz vereint mit der Landwirthschaftskammer in die Wege geleitet und die Anstalt steht heute bereits als ein abgeschlossenes Ganze da. Der Genossenschaft gehören 235 Genossen an. Jeder Antheil beträgt 20 Mk. mit zehnfacher Haftung. — Der Minister hat einmalig 4000 Mark zu den Verwaltungskosten bewilligt. Mit der Anstalt werden auch Lehrkurse verbunden werden. Die theilweise Besetzung mit Geflügel findet noch in diesem Herbst statt; die Eröffnung des gesammten Betriebes zum Frühjahr 1900.

* **Posen,** 6. September. Kunde von einem dreifachen Morde durchschwirrte in den heutigen Abendstunden die Stadt. Die sofort angestellten Ermittelungen ergaben, daß in einer Stube des Hauses Wallischei 26, nahe dem Dom, Nachmittags die Thür von einer Bekannten der Inhaberin verschlossen gefunden wurde. Als die Polizei die Stube öffnen ließ, fand man einen Mann und zwei weibliche Personen als Leichen vor. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß alle drei einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer gefallen sind. Ein Motiv zum Morde, bezw. Selbstmord ist nicht ermittelt, es liegt wahrscheinlich Unvorsichtigkeit vor.

* **Aus der Provinz Posen,** 7. September. Die Reorganisation des Handwerks, wie sie durch das Gesetz über die Handwerkskammern erforderlich geworden ist, kann, wie dem „Pos. Tagebl." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, in der Provinz Posen nahezu als abgeschlossen gelten. Ueber die zwangsweise Auflösung leistungsunfähiger Innungen werden die Bezirksausschüsse schon in den nächsten Wochen die letzten Entscheidungen treffen, so daß nachher an die Abgrenzung der Wahlbezirke und die Vorarbeiten für die Wahlen gegangen werden kann. Es steht zu erwarten, daß am 1. April 1900 die beiden Handwerkskammern in Posen und Bromberg ihre Thätigkeit werden aufnehmen können. — Oberregierungsrath Hassenpflug, der, wie mitgetheilt, an die Posener Regierung versetzt worden ist, war, bevor er im Jahre 1887 zum Landrath des Kreises Strelno ernannt wurde, als Regierungsassessor mehrere Jahre bei der Regierung zu Marienwerder in der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen beschäftigt.

Westpreußischer Städtetag.

Danzig, 7. September.

Zum Städtetage anwesend sind 87 auswärtige Delegirte, davon die meisten mit ihren Damen. Zunächst besichtigten die Delegirten Morgens unter Führung des Herrn Stadtrath Kosmack die Anlagen der städtischen Feuerwehr, welche alamirt wurde und nach einem unmittelbar vor dem Ausrücken ausgegebenen Thema ihre Uebung, bestehend in einem Angriff auf ein brennendes Haus mit Menschenleben in Gefahr u. s. w. ausführte. Bei der sich anschließenden Besichtigung des Stadtlazareths übernahm Herr Prof. Bartsch die Führung. Inzwischen besichtigten die Damen unter Führung des Stadtbauraths Fehlhaber das Rathhaus und den Artushof, ferner unter der Führung von Frau Professor Striowski verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten und die Markthalle.

Nachdem eine Vorstandssitzung vorangegangen war, begann um 10 Uhr der Städtetag. Von Spitzen der Behörden waren anwesend die Herren Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident v. Holwede, Polizeipräsident Wessel und Landeshauptmann Hintze. Herr Oberbürgermeister Delbrück-Danzig eröffnete den Städtetag mit einer Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Hierauf wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgesandt: „Die in der Provinzialhauptstadt Danzig heute versammelten Vertreter der Westpreußischen Städte senden Ew. Majestät in Treue und Liebe ehrerbietigsten Gruß und Segenswunsch. Der Westpreußische Städtetag". — Nach der Begrüßung der Ehrengäste wurde der Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr zur Kenntniß gebracht. Die Entlastung für 1898/99 wurde vorläufig ausgesetzt, da die Rechnungen erst zu prüfen sind. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Bürgermeister Stachowitz-Thorn und Justizrath Horn-Elbing gewählt.

Alsdann hielt Herr Stadtschulrath Dr. Damus-Danzig einen Vortrag über „Reformen des Zwangserziehungswesens und der Strafgesetze gegen jugendliche Verbrecher". Das Korreferat erstattete Herr Bürgermeister Stachowitz-Thorn. Davon ausgehend, daß leider 10 Prozent aller Strafthaten in Preußen auf Personen in zartem Alter entfallen, wiesen sie darauf hin, daß aus solchen Zuständen sich die Nothwendigkeit zu Reformen dringend ergebe. Die Schule könne nur mit wesentlichem Erfolg wirken, wo sie es mit verständigen Eltern zu thun habe, einem Unsegen des Elternhauses stehe sie machtlos gegenüber. Deshalb müßten hier Staat, Gemeinde und freiwillige Erziehungsthätigkeit mit vorbeugender und bessernder Fürsorge eingreifen. Der Gesichtspunkt für die Fürsorge müsse sein: Nicht warten, bis das Kind eine Strafthat begangen habe, und wenn es sie begangen habe, soll nicht die Strafe, sondern die Erziehung zur Besserung die Hauptsache sein. Die Herren Referenten unterbreiteten als Angelpunkte ihrer Darlegung gemeinsam eine Reihe Thesen zur freien Besprechung der Versammlung, ohne aber ihre formelle Annahme in Form von Beschlüssen zu beantragen. Ein Beschluß wurde auch nicht gefaßt.

Dann hielt Herr Landesbaurath Tiburtius einen Vortrag über den Bau und die Einrichtung von Krankenhäusern in kleinen Städten. In der Debatte wurde die Anlage von Volksbädern in Verbindung mit den Krankenhäusern empfohlen. Zum Schluß der Sitzung wurde nach einem Referat des Herrn Justizrath Horn-Elbing die Jahresrechnung entlastet. Darauf begaben sich die Theilnehmer auf einem festlich geschmückten Dampfer nach Zoppot.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 8. September.

* [Personalien.] Der Regierungs-Baumeister Kieserizky ist von Graudenz nach Thorn, der Regierungs-Baumeister Römer von Einlage nach Graudenz und der Kataster-Landmesser Bruno Hirschberg aus Posen an die Regierung in Marienwerder versetzt worden.

Zum Direktor der hiesigen Gasanstalt hat der Magistrat Herrn Ingenieur Sorge aus Stettin gewählt.

An Stelle des versetzten Lehrers Eberbeck ist dem Schulamtskandidaten Knuth die zweite Schullehrerstelle in Arnoldsdorf übertragen worden.

§*§ [Vaterländischer Frauen-Verein.] In der Zeit vom 18. Juli bis 5. September d. J. sind Unterstützungen gewährt: 23 Mk. baar an 8, Milch für 8,30 Mk. an 2, 84 Mittagstische an 3 Empfänger. Die Vereinsarmenpflegerin machte 145 Pflegebesuche. Bei derselben (Schwester Auguste Sawitzki Tuchmacherstr. 14 I) sind an außerordentlichen Zuwendungen eingegangen: 12 Mk. baar von 3, 1 Fl. Wein von 1, Eß- und Naschwaaren für den Spaziergang der Strickschule von 4 Gebern. Die 40 Zöglinge der Strickschule wurden von der Direktion der elektrischen Straßenbahn kostenfrei nach der Ziegelei und zurück befördert.

— [Westpreußischer Provinzial-Ausschuß.] Für die am nächsten Dienstag stattfindende Sitzung hat Herr Landeshauptmann Hinze die Tagesordnung aufgestellt. Die Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen hat mitgetheilt, daß aus der ihr im Rechnungsjahre 1898/99 zur Förderung der Obstbaumzucht in der Provinz bewilligten Beihilfe von 2000 Mk. an 42 Vereine mit etwa 2200 Mitgliedern 976 Aepfel-, 570 Birnen-, 311 Pflaumen- und 334 Kirschen-, zusammen 2191 Bäumchen gegen Zahlung von je 25 Pfg. für Aepfel-, Pflaumen- und Kirschenstämme, und von je 30 Pfg. für Birnenstämme vertheilt worden sind. Die Obstbäume wurden von Rathke & Sohn in Praust, aus der Kreisbaumschule in Marienwerder und dem königlichen Pflanzgarten in Wirthy zum Preise von 1 Mk. bis 1,20 Mk. pro Stück bezogen. — Auf Grund des Beschlusses des Provinzial-Ausschusses vom 2. Mai d. Js. hat Herr Landeshauptmann Hinze an der in Berlin erfolgten Gründung der Westpreußischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft Theil genommen und die Wahl in deren Aufsichtsrath angenommen. Auf die von dem Westpreußischen Provinzial-Verbande übernommenen Aktien im Nominalbetrage von 360000 Mark sind bei der Gründung 25 Prozent mit 90000 Mark eingezahlt.

In den Provinzial-Irren-Anstalten befanden sich am 31. August d. Js. 1571 Kranke und zwar 780 Männer, 791 Frauen. Davon entfallen auf Schwetz 437, Neustadt 486, Konradstein 648 Kranke.

Die bei der Westpreußischen Immobiliar-Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April bis 31. August 1899 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 152 Bränden 309151 Mk. betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 154 Bränden 266919 Mk. liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandentschädigungen 42232 Mk. mehr als im Vorjahre.

Bei der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft betrugen die aus dem Jahre 1898 als unerledigt in das Jahr 1899 übernommenen Unfälle 528, wozu in Folge eingelegter Berufung 41 Fälle treten, während von den Sektionen bis zum 1. September 1851 Fälle neu angemeldet sind, so daß bis zu diesem Tage in 2420 Fällen eine Belastung der Genossenschaft in Frage kam. Eine Entschädigung ist in 1174 Fällen festgesetzt, in 663 Fällen ist der Entschädigungsanspruch abgelehnt, bezw. sind die Verletzten innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfalle völlig wiederhergestellt worden.

* [Königl. Preußische Klassenlotterie.] Die Ziehung der dritten Klasse wird am 15. September Morgens 8 Uhr ihren Anfang nehmen; sämmtliche Loose zu dieser Klasse sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der zweiten Klasse bis zum 11. September, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts einzulösen.

† [Bäder-Verband.] Die Bildung eines Verbandes der Ostseebäder ist im Gange. Die Bewegung geht von Kolberg aus. Sämmtliche Ostseebäder, sowohl die Vor- und Hinterpommerschen wie die von West- und Ostpreußen — 91 an der Zahl — sind aufgefordert, diesem Verbande beizutreten. Es liegt in der Absicht, in Berlin eine Centralstelle zu errichten, in welcher über die Bäder jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

* [Der Verband polnischer Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften] für Posen und Westpreußen wird am 26. und 27. September seinen diesjährigen Verbandstag in Posen abhalten. Patron des Verbandes ist der Landtagsabgeordnete Prälat Wawrzyniack in Mogilno. Auch in diesem Jahre hat sich, nach dem Geschäftsbericht, der Verband günstig entwickelt und es sind demselben besonders in Westpreußen eine Reihe neuer Genossenschaften beigetreten („Bazar" in Graudenz, „Labor" in Czersk u. s. w.). Insgesammt zählt der Verband jetzt 114 Genossenschaften, davon in der Provinz Posen 83, in Westpreußen 31. Außerdem bestehen in Posen und Westpreußen noch einige Dutzend polnischer Genossenschaften, die sich dem Verbande nicht angeschlossen haben.

†† [Luxuszug 11.] Der täglich zwischen Ostende-Brüssel-Lüttich bezw. Paris-Lüttich und Hannover-Berlin verkehrende Luxuszug Nr. 11, welcher bisher zweimal wöchentlich ab Berlin seine Fortsetzung bis Petersburg über Eydtkuhnen, und zwar jeden Donnerstag und Sonntag fand (Nord-Expreßzug), wird nach dem Fahrplanentwurfe der Eisenbahndirektion noch ein drittes mal in jeder Woche seine Fortsetzung von Berlin aus, und zwar stets am Freitag über Posen-Thorn-Alexandrowo nach Warschau finden. Er führt nur Wagen 1. Klasse. Die Rückkehr erfolgt am Sonnabend.

* [Russische Manöver und preußische Offiziere.] Die großen Manöver im Gouvernement Kalisch, unweit der preußischen Grenze, an welchen sich zwei Armeekorps des Warschauer Militärbezirks betheiligen, haben Dienstag begonnen. Das westliche Korps unter dem Kommando des General Bodisko steht in dem Dreieck Konin, Turek und Paprotnia, das östliche unter General Komarow bei Klodawa. Man erwartet die Ankunft preußischer Offiziere aus den Grenzgarnisonstädten der Provinz Posen.

* [Zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche] hat der Herr Regierungspräsident für den Umfang des Regierungsbezirkes Marienwerder bestimmt: § 1. Die Gastställe und die Ställe der Viehhändler werden der Aufsicht der beamteten Thierärzte unterstellt. § 2. Die durch die thierärztlichen Untersuchungen entstehenden Kosten fallen dem Stallbesitzer zur Last. § 3. Zuwiderhandlungen unterliegen der Strafbestimmung der § 66 Abs. 4 und 67 des Reichsviehseuchengesetzes, sowie des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches. § 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

* [Russischer Bagger.] Für die russische Regierung traf in Danzig ein neuer Bagger „Weichsel II" ein, welcher auf der russischen oberen Weichsel in Dienst gestellt werden soll. Der Bagger ist in Haarlem (Holland) erbaut und mit allem Comfort, Dampfheizung und elektrischem Licht versehen, so daß sein Inneres einen überaus schmucken Anblick gewährt. Die Ueberführung des Baggers nach seinem Bestimmungsort ist der Speditionsfirma C. W. Bestmann-Danzig übertragen worden.

§ [Polizeibericht vom 8. September.] Gefunden: Zwei kleine Bügelkörbchen mit Inhalt auf der Bromberger Vorstadt, abzuholen von Troyke, Waldstraße 37 I; ein Zollstock. — Verhaftet: Eine Person.

* Culmsee, 7. September. Die hiesige Zuckerfabrik beginnt ihre Campagne am Dienstag, den 26. September. Die Arbeiter-Annahme findet tags vorher, am Montag, den 25. September auf dem Fabrikhofe statt, wozu die Arbeiter die Legitimationspapiere sowie die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Karten mitzubringen haben.

Vermischtes.

Für den Manöverdienst stehen dem Kaiser zwei besondere Wagen zur Verfügung. Es sind Viktoriawagen mit aufzuklappendem Verdeck. Abgesehen von ihrer Leichtigkeit und Eleganz, unterscheiden sie sich von anderen Viktoriawagen dadurch, daß unter dem Kutscherbock eine Lade angebracht ist, die herausgezogen werden kann und dann die Platte eines Schreibtisches bildet. Papier, Petschaft u. s. w. vervollständigen die Einrichtung. Plätze hat der Wagen, abgesehen von denen für den Kutscher und den Leibjäger auf dem Bock, nur zwei im Fond. Der Anstrich der Wagen ist hellbraun.

In den Ausstand eingetreten sind die Angestellten der Florenzer Straßenbahnen, 500 Mann. Trotzdem sofort Ersatz eingestellt worden ist, stockt der Verkehr auf allen Hauptlinien. Die Streikenden, welche die Kollegen aller Großstädte Italiens auffordern, in den Streik einzutreten, verlangen neunstündige Arbeitszeit.

Auf zwei Kohlenschächten in Zwodau (Böhmen) stellten fast 500 Arbeiter wegen Lohndifferenzen die Arbeit ein.

Deutsche Hausfrauen in Kiautschou. Mit dem am letzten Donnerstag von Bremerhaven aus abgegangenen Lloyddampfer „Bayern" hat u. A. auch eine größere Anzahl Frauen mit ihren Kindern die Reise nach dem fernen Osten angetreten, um ihren in Kiautschou als Militär- und Civilbeamte angestellten Männern nachzufolgen, wozu bekanntlich die preußische Staatsregierung die Anregung gegeben hat. Es dürfte sowohl zur Gründung eines guten Beamtenstandes, sowie zur Vervollkommung alles dessen, was bisher deutscher Fleiß und deutsche Energie dort geschaffen, beitragen, daß jetzt auch deutsche Hausfrauen nach unserer jungen Kolonie kommen.

Neueste Nachrichten.

London, 7. September. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Simla vom 7. September gemeldet: Drei Kavallerie-Regimenter, vier Infanterie-Regimenter, drei Feldbatterien, vier Feldlazarethe erhielten Befehl, sich bereit zu halten, damit sie in kürzester Frist nach Südafrika abgehen können.

New York, 7. September. „World" veröffentlicht eine Auslassung von der Transvaal-Regierung, welche dieselbe als Antwort auf das Ersuchen, den Burenstandpunkt auseinanderzusetzen, eingesandt hat. Dieselbe sagt, die Aufreizung gegen die Republik gehe theils von demjenigen Theile der britischen Bewohner aus, dem die Existenz der Republiken, die die blühendsten Gebiete von Südafrika umfassen, ein Dorn im Auge sei, theils von den Minen-Kapitalisten, welche, nicht zufrieden damit, daß sie die beste Minen-Gesetzgebung der Welt besitzen, die völlige Herrschaft über Gesetzgebung und Verwaltung zu erlangen bestrebt seien. Das Ziel der Agitation sei offenbar die Zerstörung der Republik. Die Auslassung schließt: „Wir sind entschlossen, unsere Freiheit und Selbstregierung bis zum Aeußersten zu vertheidigen, für die unser Volk sein Blut vergossen hat. Wir haben den festen Glauben an die Sache der Freiheit."

Washington, 7. September. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Japan meldet, daß Japan weitere 22 Häfen dem ausländischen Handel gemäß den neuen Handelsverträgen geöffnet habe.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Sept., um 7 Uhr Morgens: + 0,68 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 9. September: Veränderlich, windig, kühler.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 26 Minuten, Untergang 6 Uhr 27 Minuten.

Mond-Aufgang 10 Uhr 24 Minuten Morgens, Untergang 7 Uhr 25 Minuten Abends.

Sonntag, den 10. September: Wolkig mit Sonnenschein, angenehm, meist trocken.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 9.	7. 9.
Tendenz der Fondsbörse	matt	matt
Russische Banknoten	217,—	216,55
Warschau 8 Tage	—,—	215,90
Oesterreichische Banknoten	169,75	169,75
Preußische Konsols 3 %	88,2	88,30
Preußische Konsols 3½ %	98,50	99,—
Preußische Konsols 3½ % abg.	98 30	98,75
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,50	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	98,50	98,90
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,75	85,60
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	96,—	96,10
Posener Pfandbriefe 3½ %	95 20	95,60
Posener Pfandbriefe 4 %	101,25	101,30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	99,—	99,10
Türkische 1 % Anleihe C	26,50	26,60
Italienische Rente 4 %	92,40	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	87,—	87,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	191,40	192,50
Harpener Bergwerks-Aktien	190,75	194,60
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	126 60	126,80
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75⅛	74¼
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,60	43,80

Wechsel-Diskont 5 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %

Für unsere Damenwelt

ist es sehr unangenehm, wenn sich an den Armen, Nacken oder im Gesicht Haare zeigen, deren Entfernung und gründliche Ausrottung oft viel Kopfzerbrechen verursacht. Es werden gerade zur Vertreibung derartiger Uebel oft Mittel angewandt, die für die Gesundheit der Betreffenden sehr schädlich und nachtheilig sind. Kommt es doch zu oft vor, daß dadurch die intensivsten Hautausschläge hervorgerufen werden und schwer zu heilen sind. Es hat sich daher auch die Firma **Herm. Musche,** Parfümeriefabrik, **Magdeburg** sehr angelegen sein lassen, ein Mittel herzustellen, das die Haare schnell und sicher entfernt ohne irgend welche schädliche Nachwirkungen zu besitzen. Und dieses Resultat ist ihr auch in der Herstellung ihres **Enthaarungspulvers** gelungen. Wir können daher unseren geehrten Leserinnen **Herm. Musche's Enthaarungspulver „Adonis"** aufs Wärmste empfehlen und kann dessen Anwendung in vollem Vertrauen erfolgen. Es besitzt in keiner Weise irgend welche schädliche Nachwirkungen. Beim Ankauf sehe man genau auf die Firma **Herm. Musche,** Parfümeriefabrik, **Magdeburg,** und verlange stets ausdrücklich **Herm. Musche's patent. gesch. Enthaarungspulver „Adonis"** das auch hier bei **Paul Weber,** Culmerstr. 1 und **Anders & Co.,** Breitestr. 46 zu haben ist.

Schwerhörigkeit. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institute ein Geschenk von 20000 Mark übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: — CAD **Das Institut Nicholson „Longcott", Gunnersbury, London W., England.**

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der eisernen Dachkonstruktion, sowie der Fenster und Thore für den neuen 6=ständigen Lokomotivschuppen auf dem Bahnhofe Rogasen sollen öffentlich verdungen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift versehen: „Schmiede= und Eisenarbeiten zum Lokomotivschuppen Rogasen" **bis zum 23. September d. Js., Vormittags 11 Uhr** an die unterzeichnete Betriebsinspektion, von wo auch Angebotshefte gegen porto= und bestellgeldfreie Einsendung von zwei (2) Mark erhältlich sind, einzureichen. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Schneidemühl, 6. September 1899.
Königl. Eisenbahn=Betriebs=Insption 2.

Zum Verkauf

stehen

1 Bierapparat mit 2 Leitungen
nach neuester Construktion,
1 Pianino, 1 groß. Eisschrank, 1 engl. Drehrolle, 2 Korkwände, 3 Spiegel mit Korkrahmen, 1 Chocoladen=Automat mit 4 Einwürfen, 2 gr. Garderobenständer, mehrere Bettgestelle mit Matratzen, Betten, Kleiderspinde, Spiegel, Waschtoiletten, Nachttische und Sophas im
Hôtel Museum.

Kiefer=Klobenholz

I. und II. Klasse,

Gutes Bäckerholz, Eichenklobenholz, Eichennutzkloben 2c.

empfiehlt billigst

Max Mendel,
Mellienstr. 127.

---

2. Geld=Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:
100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000=60 000 Mk.
1	Gewinn zu	40 000=40 000 Mk.
1	Gewinn zu	20 000=20 000 Mk.
1	Gewinn zu	10 000=10 000 Mk.
2	Gewinne zu	5 000=10 000 Mk.
10	Gewinne zu	3 000=30 000 Mk.
15	Gewinne zu	1 000=15 000 Mk.
30	Gewinne zu	500=15 000 Mk.
50	Gewinne zu	300=15 000 Mk.
150	Gewinne zu	100=15 000 Mk.
500	Gewinne zu	50=25 000 Mk.
1000	Gewinne zu	30=30 000 Mk.
1200	Gewinne zu	20=24 000 Mk.
7000	Gewinne zu	10=30 000 Mk.
3200	Gewinne zu	5=36 000 Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von
60 000 Mark.

Loose (inclusive Reichsstempel)
nur 3 Mark 30 Pfennig.

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch=Seife
von **Bergmann & Co., Dresden,**
als ist die beste Seife gegen Sommersprossen sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Citronen
Mandeln
Apfelsinen
Ananas
Vanille
Himbeeren
Erdbeerren
} Pudding in Päckchen à 10 Pf. ausreichend für 6 Personen

Biscuit, Kritsch	
gefüllte Waffeln zu Eis	Mk. 2.40
Rococo	„ 1.20
Albert	„ 0,80
Krone	„ 0.50
Deutsche Volksmischung	„ 0.40

Cristall Würfel-Zucker, Farin und Brod-Zucker zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss

Schuhmacherstrasse 26.

Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.
Vorräthig in allen Buchhandlungen
(Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Tüchtige Verkäuferin,

polnisch sprechend, findet dauernde Stellung bei
J. M. Wendisch Nachf.,
Seifenfabrik.

Für mein neu zu etablirendes Tuch=, Manufactur= und Confections=Geschäft suche per 15. September ev. ntl. 1. October

2 gewandte Verkäufer,

die der polnischen Sprache mächtig sind.

Hugo Pollnow,
Lyck Ostpr.

Zwei Tapezierlehrlinge

können eintreten bei
K. Schall, Schillerstraße.

Ein Mann

zur Bedienung der Hobel= und Spundmaschine zum sofortigen Antritt gesucht. Gelernte Stellmacher bevorzugt.

H. Jllgner,
Dampfsägewerk, Brombergerstr. 33.

Lehrling

mit nothwendiger Schulbildung findet Stellung in der Buch= und Musikalienhandlung von
Walter Lambeck.

Ein ordentlicher ehrlicher

Laufbursche

wird von sofort gesucht.
Baugeschäft **Mehrlein.**

Eine tüchtige

Aufwartefrau

zum sofortigen Antritt gesucht.
Thalstraße 22, 1 Etage rechts.

Meerschweinchen

zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Pension.

Gewissenhafte Pens., g. Pfl., liebev. Behandl. für Mädchen jüngeren Alters. Die besten Empfehlungen stehen zur Verfügung. Off. u. **No. 100 M. G.** in der Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

---

4 zimmerige

Vorder=Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. Culmerstraße 22.

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Culmerstraße 22: Gut möbl. Zimmer nebst Kabinet zu verm.

Eine in der II. Etage **Jakobstr. 7** belegene

herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer mit Zubehör und Balkon wegen Todesfall von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Eine Wohnung

von 3—4 Zimmern mit Zubehör von einem Beamten zum 1. Oktober in Thorn gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 101** an die Expedition d. Zeitung sogl. erbeten.

Wohnungen

zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.**

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen. **Baderstr. 5.**

Königsberger

Thiergarten=Lotterie

Ziehung den 18. Oktober 1899.

2100 Gewinne
im Gesammtwerthe von 50180 Mark
darunter

74 erstklassige Fahrräder

Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark
empfiehlt und versendet
die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Nur noch an 3 Abenden.

Victoria-Theater.

Heute Freitag d. 8., Sonnabend d. 9. u. Sonntag, den 10. September cr.

Große Vorstellungen

des vorzüglichen

Spezialitäten=Ensembles.

Künstler u. Künstlerinnen ersten Ranges.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Breitestr.: 1. Platz 75 Pf 2. Platz 50 Pf., — An der Abendkasse: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf.

Beginn der Vorstellungen 8 Uhr.

Die Direktion.

„Kiautschou."

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich in meinem Hause, **Gerechtestrasse 31** unter dem Namen

„**Kiautschou**"

ein

Restaurant

eröffnet habe — Durch Umbau habe ich **geräumige und helle Lokalitäten** geschaffen, welche einen angenehmen Aufenthalt bieten und dem geehrten Publikum wie Vereinen hiermit bestens empfohlen werden.

Durch Verabreichuug **hiesieger Biere** u. **echt „Münchener Loewenbräu",** sowie **guter Küche** werde ich bemüht sein, den Wünschen meiner geehrten Gäste gerecht zu werden und bitte ich um geneigte Unterstützung meines Unternehmens.

Mit Hochachtung
T. Gregrowicz.

Dampfsägewerk u. Holzhandlung

in **Mocker** bei Thorn (vor dem Leibitscher Thor)
empfiehlt sich zur Lieferung von

geschnittenen Kanthölzern Mauerlatten

in allen Dimensionen,

sowie aller Sorten Bretter und Bohlen,

zu Bau= und Tischlereizwecken,

Eschen-, Eichen-, Rüstern- und Ellernholz

in gut gepflegter, trockener Waare zu billigsten Preisen.

G. Soppart, Thorn.

Prima Schwedische

Preißelbeeren

treffen in 7 Tagen ein. Aufträge werden vorher entgegengenommen und zu

billigsten Preisen

ausgeführt.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. Nr. 26.

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.***)

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Berlin:
Leipzigerstrasse 26.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen Näheres daselbst, 2 Treppen.

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.
Sultan.

Eine kleine Wohnung
zu vermiethen **Brückenstraße 22.**

Coppernikusstr. 3

sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.

Frau **A. Schwartz.**

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Eine herrschaftliche Wohnung

von 3—4 Zimmern vom 1. Oktober zu vermiethen. **Thalstraße 22.**

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
783 **Louis Kalischer**

Eine herrschaftliche Wohnung,

Brauerstraße 1, Hochparterre, 6 Zimmer mit Zubehör, von sofort oder 1. Januar zu vermiethen. **Robert Tilk.**

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

---

2 freundliche Wohnungen,

je 2 Zimm., helle Küche, allem Zubeh., Aussicht n. d. Weichsel, vom 1. Oktober zu verm.
Bäckerstraße 3.

„Eichenkranz."

(Hinter dem Schlachthause.)

Sonnabend, d. 9. September cr.:

Familien=Kränzchen,

wozu ergebenst einladet
Otto Stolp.

Anfang Abends 8 Uhr.

Lade ein nach: **Kiautschou**



Sonnabend, 9. Septbr.,
von Abends 7 Uhr ab:

Flaki,

wozu freundlichst einladet
T Gregrowicz.

Bestellungen auf

Frische schw. Preisselbeeren

nehme schon jetzt entgegen.
A. Kirmes.

Fettes Roß= u. Fohlenfleisch
Bäckerstraße 25.

Rebhühner

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Grosse V. Berliner

Pferde=Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.
find zu beziehen durch die
Expedition der „Thorner Zeitung."

Die bisher von Freiherrn v. Recum **innegehabte**

Wohnung

Brombergerstr 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung

Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Otober ab zu vermiethen.
Thorn C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Küche in der I. Etage und **1 Speisekeller** mit **Wohnung** sind vom vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestraße 25

Kirchliche Nachrichten.

Am 15. Sonntag n. Trinitatis, 10. Septbr. 1899

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 10½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Kollekte für die deutsche evang. Seemanns=Mission.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Reformirte Gemeinde zu Thorn.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums.
Herr Prediger Arndt.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Enthaltsamkeits=Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3½ Uhr: Gebets=Versammlung mit Vortrag.
Vereins=Vorsitzender S Streich.

Warnung.

Hiermit warne ich Jeden, meinem Manne, dem Besitzer **Jacob Zabel** aus Ziegelwiese etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Auch erkenne ich die Begleichung v. Forderungen meinerseits, die derselbe einzieht, nicht als rechtsgültig an. Obdach bitte demselben nicht zu gewähren.

Wilhelmine Zabel,
Ziegelwiese.



Sonntag 1 goldene Brille vom neustädt. Kirchhof bis zur Junkerstr. Abzugeben gegen Belohnung
Junkerstraße 4.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.